

Übernommene Nachlassverbindlichkeiten sind keine außergewöhnliche Belastung

Für die steuerliche Geltendmachung von Kosten als **außergewöhnliche Belastung** müssen **Außergewöhnlichkeit, Zwangsläufigkeit sowie eine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit** gegeben sein. Der **Verwaltungsgerichtshof** hatte sich unlängst (GZ Ro 2014/13/0038 vom 21.10.2015) mit einem Fall auseinanderzusetzen, in dem die Ehefrau die **Pflegeheimkosten** für ihren **verstorbenen Ehemann** als **außergewöhnliche Belastung** steuerlich ansetzen wollte. Zuvor hatte die Ehefrau zusammen mit dem gemeinsamen Sohn eine **unbedingte Erbantrittserklärung** abgegeben, woraufhin beide gemeinsam das **Einfamilienhaus** der Familie **geerbt** haben. Zu beachten ist jedoch, dass auch die für die Pflege des Ehemanns angefallenen Kosten beim Bezirksgericht zur Verlassenschaft angemeldet worden waren. Mit der Inanspruchnahme der Betreuung des Ehemanns im (niederösterreichischen) **Landespflegeheim** war nämlich die **Verpflichtung** verbunden, die **aufgewendeten Kosten zu ersetzen**, wenn die Verwertung von Vermögen **nachträglich möglich und zumutbar** ist.

Der VwGH betonte in seiner Entscheidungsfindung, dass der Anspruch auf Ersatz der Pflegeheimkosten auf den **Nachlass des verstorbenen Ehemanns** gestützt ist. Da die Ehefrau die **Erbschaft angetreten** hat, ist die **Verpflichtung zur Zahlung der Pflegeheimkosten** als Folge ihrer **freiwilligen Entscheidung** zu sehen - es handelt sich bei der Übernahme der Pflegeheimkosten weder um eine rechtliche noch sittliche Unterhaltsverpflichtung. Für eine Geltendmachung als **außergewöhnliche Belastung fehlt** es folglich bereits an der **Zwangsläufigkeit**. Daran ändert auch nichts, dass das geerbte **Einfamilienhaus** für **eigene Wohnzwecke** durch Mutter und Sohn genutzt wird. Für den VwGH ist hier **keine Außergewöhnlichkeit** zu erkennen, da die Mehrzahl der Steuerpflichtigen Wohnungskosten tragen muss. Schließlich liegt auch **keine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit** vor,

da die **Pflegeheimkosten** unbestritten in dem **Wert des geerbten Einfamilienhauses** Deckung finden. Selbst wenn die Eigennutzung des Einfamilienhauses eine Veräußerung der Liegenschaft ausschließt, wäre dennoch eine **pfandrechtliche Belastung** der geerbten Liegenschaft zur Finanzierung der Pflegeheimkosten möglich.